

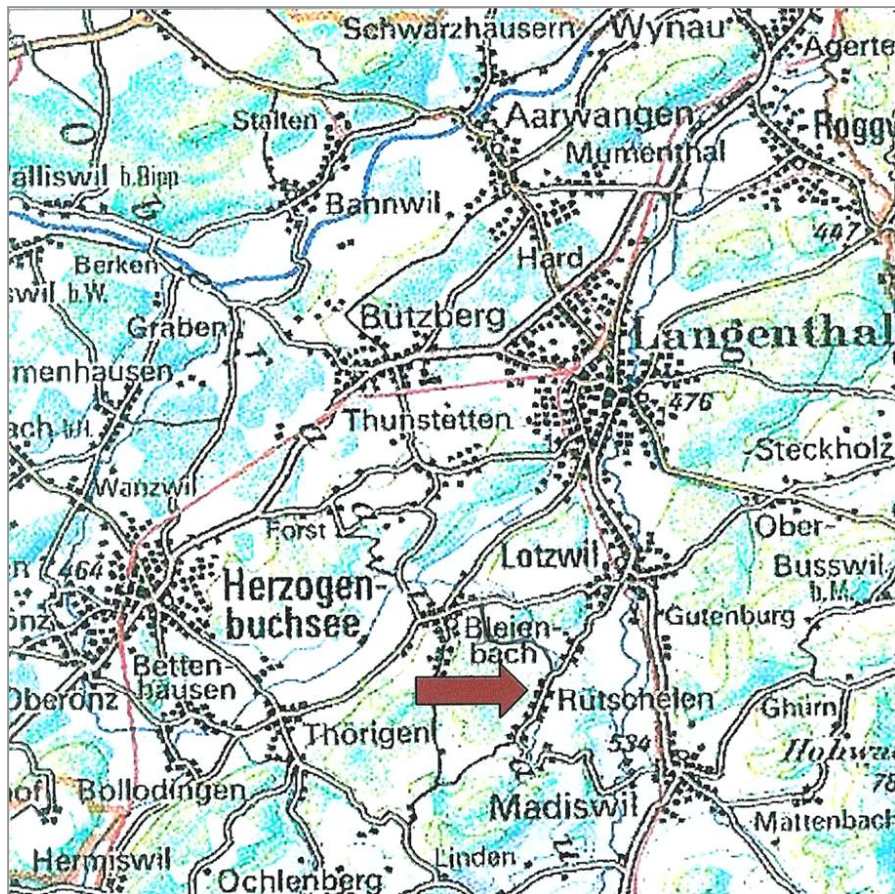


# Entdecken Sie Rütschelen

Erholsames Wandern durch Dorf, Feld und Wald



Einwohnergemeinde Rütschelen  
4933 Rütschelen  
Telefon 062 922 79 21  
[www.ruetschelen.ch](http://www.ruetschelen.ch)



### Gemeinde Rüttschelen

**Lage** In einer Hochmulde gelegen am Nordfuss des Dornegggütsch. 10 Minuten per Auto ab Langenthal

**Höhe über Meer** 510 – 739 m

**Gesamtfläche** 3,98 km<sup>2</sup> **Waldfläche** 1,43 km<sup>2</sup>

**Verkehrssituation** Erreichbar zu Fuss, per Velo oder Auto. Keine öffentlichen Verkehrsmittel.

Nächste Bahnstationen sind Lotzwil oder Madiswil

**Einwohnerzahl** 560 (steigend, Kinderanteil 20 %)

## Ausblick

Bleibt uns noch der Blick nach vorn. Dank einer gut „durchmischten“ Bevölkerung mit einem hohen Kinderanteil, einer umsichtigen, aufgeschlossenen Behörde, einer regen Vereinstätigkeit und einer eigenen Dorfzeitung verfügen wir über eine lebhafte, eigenständige Dorfkultur. Sie fördert den verständnisvollen Umgang untereinander, sorgt für Zusammenhalt und Lebensqualität auf jeder Altersstufe.

Unser Wohlergehen wird durch diese gesellschaftliche Struktur getragen, und darum sind wir für die Zukunft unseres Dorfes voller Zuversicht.

*Redaktion und Gestaltung Walter Schneeberger*

*Fotos wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt*

*Neuaufgabe Januar 2013*

1867 wurde ein wichtiger Akt vorgenommen: Ein Ausscheidungsvertrag wurde zwischen der Kirchgemeinde Lotzwil, der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde Rütschelen geschlossen. Dieser Vertrag regelte die Besitzesverhältnisse in der Gemeinde neu, und er hat bis heute noch seine Auswirkungen.

1884 stirbt mit Johann Blatt der wohl bedeutendste Rütscheler. Er war durch seine Londoner Schuhmacherei zu Wohlstand und Familie gekommen. Zurück in der Schweiz revolutionierte er die Bienenzucht mit einem neuen Wabensystem. Seine Tochter Alice heiratete den Gründer der Feldschlössli Brauerei, Theophil Roniger. Über Johann Blatt gibt es ein lesenswertes Buch.

Schliesslich wird 1912 die Einführung des elektrischen Lichts beschlossen und 1921 folgt die Wasserversorgung.



Mehr über die Vergangenheit ist im Buch „Rütschelen – Ein Dorf und seine Geschichten“ zu erfahren.



## Entdecken Sie Rütschelen

Wo ist denn dieses Rütschelen? Diese und ähnliche Fragen werden uns immer wieder gestellt, wenn wir sagen woher wir kommen. Sogar im Amt Aarwangen weiss man nicht so recht, wer wir sind. Wir möchten deshalb die Leser auf einen kleinen Spaziergang durch unser schmuckes Dorf mitnehmen. Wir wollen die Gegenwart aufzeigen und den Schritt zurück in die Vergangenheit machen. Wir wollen aber auch einen Blick in die Zukunft wagen.

Obwohl abgelegen, ist Rütschelen aus allen Himmelsrichtungen erreichbar: von Lotzwil, von Madiswil, von Ochlenberg oder von Bleienbach her. Aber wir sind eben nicht an den Hauptverbindungen, den Bahnlinien. Doch Abgeschiedenheit hat auch ihre guten Seiten. Machen wir uns also auf den Weg durch unser Dorf und seine Zeit.



*Im Dorfteil „Berg“ ist das „neue Rütschelen“ zuhause*



*Ein herrschaftliches Landhaus im englischen Stil*

Um 1740 etablieren sich bei uns die Gebrüder Frickert. Sie waren „Meister des Strumpfstricker Handwerks“. 1798 geht die fast 400-jährige Grundherrschaft Burgdorfs an Rütschelen zu ende. 1813 befindet sich Napoleon auf dem Rückzug nach Paris. Auf seiner Verfolgung biwakierten die Alliierten Armeen zwischen Weihnachten und Neujahr mit 1000 Mann und 170 Pferden bei uns. Die Gemeinde musste sie mit Brot, Fleisch, Wein, Heu und Hafer versorgen. Auf Weisung des Staates beginnt Rütschelen 1823 mit der Führung eines Burgerrodels. Die Burgergemeinde erfasste nun statt der Kirche alle Bürger und stellte ihnen die Heimatscheine aus.



*Auswanderung  
Wandbild im Gemeindesaal von Hans Kurth-Hofstetter*

Mitte des 19. Jahrhunderts ist Rütschelen wegen grosser Armut besonders stark von der Auswanderung betroffen. Die Burgergemeinde musste im Äbnit 574 Eichen abholzen und mit dem Erlös von 13'000 Franken auswanderungswilligen Rütschelern die Reise nach Amerika bezahlen. Das verkaufte Holz wurde für die Schwellen der Bahnlinie Olten - Bern verwendet.

die Edlen von Rütshelen gegeben haben, die diesen wohl mehrheitlich kirchlichen Verkehr im Rittersgraben kontrolliert haben sollen. Aber man weiss nichts Genaues. Einer, der sich damals profiliert hat, ist Ruodolph von Rüschofen. Er war begütert und muss enge Beziehungen zum damaligen Adel und der Obrigkeit gehabt haben. Das geht unter anderem aus einer Urkunde über Landverkauf im Jahr



1346 hervor. Von seinem Siegel an diesem Papier entstand später unser Wappen. 1343 wurde Ruodolph von Rütshelen von der Stadt Burgdorf eingebürgert und er gehörte nun dem niederen Dienstad an. Er dürfte auch der dortigen Rütshelengasse den Namen gegeben haben.

Wir machen einen Sprung ins Jahr 1549, wo in einem Urteil die Kirchenhörigkeit von Rütshelen zu Herzogenbuchsee festgehalten ist. Erst seit 1585 gehören wir zur Kirchgemeinde Lotzwil. Eine eigene Kirche haben wir nicht. 1574 wird Rütshelen auch von der Hexenjagd betroffen. Unser Wasenmeister musste im Auftrag des Landvogts von Aarwangen zwei der Hexerei angeklagte Frauen foltern. Ein Zusammenhang mit unserem Hexenplatz besteht allerdings nicht. 1584 erteilt der Burgdorfer Rat einem Rütsheler die Bewilligung zu wirten. Erst 1633 erfahren wir etwas über einen Schulmeister. Wir hatten wohl eine Wirtschaft, bevor wir eine Schule hatten.

Im Bauernkrieg von 1653 tat sich auch ein Rütsheler hervor. Hans Gasser nahm an der Versammlung in Sumiswald teil, die Niklaus Leuenberger zum Obmann wählte. Er wurde später dafür mit 20 Kronen gebüsst und zeigte Reue, damit er seine Waffe wieder zurück erhielt.

## B e r g

Wir nehmen die Strasse von Lotzwil her, und es geht gleich steil hinauf. Im Ortsteil „Berg“ angekommen, machen wir Bekanntschaft mit dem neuen Rütshelen, den vielen Eigenheimen, wo vor allem die Zuzüger wohnen und für eine gesunde Blutauffrischung sorgen. Im Berg wird auch weiter gebaut. Von hier überblicken wir das ganze Dorf, stattliche Häuser, markant das neue Schulhaus und im Hintergrund das moderne Wahrzeichen von Rütshelen, die 70 m hohe Antenne auf dem Gütsch, dem höchsten Punkt unserer Gemeinde.

*Die Bezeichnung „Berg“ kommt wohl daher, weil man von Lotzwil kommend einen steilen Anstieg, einen Berg überwinden muss*



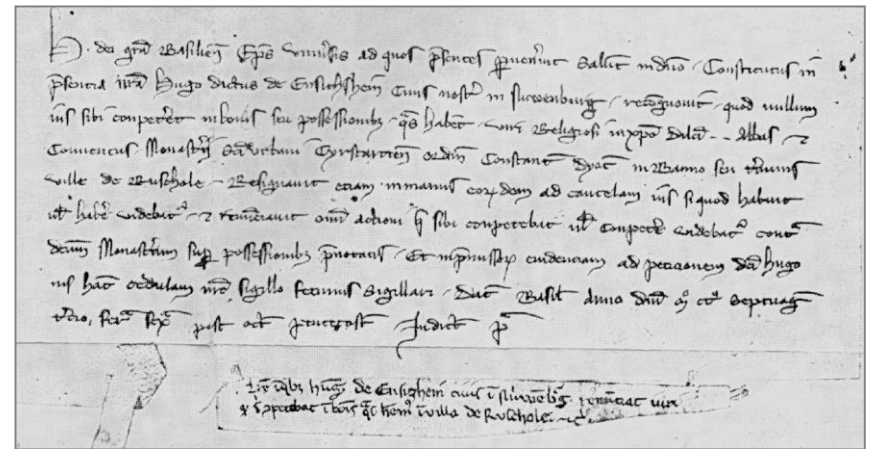
*Das Gemeindehaus im Zentrum des Dorfes*



*Alte Schmiede im Dorf*

## Rütscheler Geschichte

Gleich zu Beginn machen wir eine überraschende Entdeckung. Rütschelen ist älter als die Eidgenossenschaft! Die Ersterwähnung geht auf das Jahr 1273 zurück. Dokumentiert ist dies in einer Urkunde, worin Abt und Konvent St. Urban Anspruch an die Güter im Dorfbann zu Rütschelen geltend machen.



*Urkunde aus dem Jahr 1273 mit der Ersterwähnung von Rütschelen*

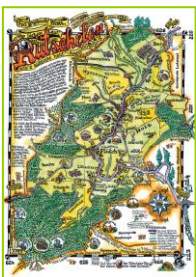
Auffallend in diesen frühen Jahren ist, dass es immer wieder zu Käufen von Herrschaften kommt. Man muss sich also fragen, weshalb Rütschelen damals so im Blickpunkt war und weshalb Herrschaften hier so begehrt waren. Wir vermuten aus topografischen Gründen, denn die Ebene zwischen Thörigen und Langenthal war sumpfig und nicht begehbar. Wollte man also von Solothurn in die Innerschweiz oder umgekehrt, musste man wohl über die Anhöhe von Rütschelen gehen. Zu dieser Zeit soll es auch



*Stimmungsvoller Rüttscheler Wald*

Wir könnten jetzt unseren Spaziergang noch beliebig ausdehnen, über Feldwege gehen, durch erholsame Waldpartien marschieren und uns an der prächtigen Landschaft und der wohltuenden Stille erlaben, denn Rüttschelen ist ein wahres Wanderparadies\*).

Wir steigen aber vom Flühli hinab, gehen übers Parzälg zurück zum Gemeindehaus und widmen uns nun der überaus interessanten Vergangenheit.



*\*) Ein idealer Wanderbegleiter ist die farbige „Geschichtewäg“-Karte, die bei der Gemeindeverwaltung erhältlich ist.*

## D o r f

Die Strasse ist kurvenreich und wir kommen im Kern von Rüttschelen an, dem „Dorf“, wo neben ein paar imposanten Bauernhöfen einst ein ansehnliches Gewerbe angesiedelt war. Es gab eine Wagnerei, die bekannt war für ihre Hornusserschläger, eine Schmiede, eine Mühle am Dorfbechli, einen Sägerei- und Zimmereibetrieb, zwei Wirtschaften, einen Konsum, eine Bäckerei und eine Poststelle. Im alten Schulhaus hielt einst eine "Modiste" Männer-, Frauen- und Kinderhüte feil. Blicken wir zurück auf die früheren Tätigkeiten im Dorf, so entdecken wir Kuriositäten, wie den Strumpfer, den Schaubhütler, den Kappenmacher, einen Bilderhändler, den Salzauswäger, einen Schlauch- und Gurtenfabrikanten.

Heute gibt es nur noch wenige Geschäfte, aber eine moderne Autogarage am Dorfeingang und einen Erlebnis-Gastronomiebetrieb von beachtlichem Renommee können wir schon aufweisen.

An der Stelle des alten Schulhauses steht heute ein modernes Gemeindehaus mit der Verwaltung drin, einem gut ausgestatteten Saal für Gemeindeversammlungen und Anlässe aller Art. Damit wollte die Gemeinde ein Zeichen für ein fortschrittliches Rüttschelen setzen. Hier gibt es auch genügend Parkplatz.

*Die Bezeichnung „Dorf“ kennzeichnet den ursprünglichen Kern von Rüttschelen*



*Der Dorfspycher – kultureller Treffpunkt*



*Das neue Schulhaus*

## Spiegelberg

Im Ortsteil „Spiegelberg“ angekommen, machen wir den Anstieg auf unseren Hausberg, das Flühli. Hier überrascht uns der Weitblick übers Dorf, hinaus ins Mittelland, mit der Jurakette als Abschluss. Das Flühli zählt neben der Wolfsgrube, dem Hexenplatz, dem Hungerbrunnen und dem sagenumwobenen Rittersgraben zu unseren „Historischen Orten“. Die schöne Aussicht hier oben hat sowohl in der Vergangenheit wie in der Gegenwart zu unvergesslichen Erlebnissen geführt: Erstaugustfeiern, Gottesdienste, Kinderfeste, Konzerte. Sogar ein Schiessen hat einst hier stattgefunden und es ist bekannt, dass bei Gefahr vom Flühli Fanal- und Spiegelzeichen ausgesandt wurden. Vom Flühli wurde 1682 auch Sandstein für die Kirche in Lotzwil gewonnen. Neuerdings sorgen die Freilichttheater-Aufführungen weit herum für Aufsehen.

*Der „Spiegelberg“ erhielt seinen Namen, weil von dort früher Spiegelzeichen ausgesandt wurden*





*Der herrliche Ausblick vom Fliebli*



*Das „Fliebli“ ist unser  
geschichtsträchtige  
Hausberg*

## Flösch

Wir gehen deshalb - in Gedanken - zu Fuss in den Ortsteil „Flösch“ weiter. Wir nähern uns der Käserei, wo bis vor kurzem noch schmackhafter Emmentaler gekäst wurde. Jetzt ist nur noch in der Früh und am Abend Betrieb, wenn ein Dutzend Bauern die Milch einliefert. Und plötzlich stehen wir vor dem baulichen Schmuckstück unseres Dorfes, dem 2005 renovierten Spycher. Hier finden kunsthandwerkliche Ausstellungen und kulturelle Anlässe statt. Interessant ist die Ausstellung über unsere Gemeinde. Auch die alten Spycher-Requisiten lassen sich sehen.

Wir setzen unseren Spaziergang fort und kommen wiederum an schönen Bauernhäusern vorbei, lassen das Feuerwehrmagazin links liegen und erkunden das neue Schulhaus. Es wurde 1978 mit einem grossen Dorffest eingeweiht. Erfreulich ist, dass die Gemeinde das Schulwesen dank grosszügiger Vermächtnisse unterstützen kann. Darin liegt ein gutes Stück unserer Zukunft.

*Der Name „Flösch“ ist eine alte Bezeichnung für einen Ort,  
wo sich das Wasser (Regen) ansammelt*



*Ein ansehnliches Bauernhaus*



*Antenne auf dem Gütsch*

## W i l

Wir gehen zurück auf die Hauptstrasse in Richtung Ortsteil „Wil“. Bei der Abzweigung Graben entdecken wir den Wegweiser der „Herzroute“ für Velofahrer. 2003 fand bei uns die Einweihungsfeier dieses viel befahrenen Streckenteils Lützelflüh – Willisau statt. Darauf sind wir Rütsheler stolz. Das Wil und der anschliessende Spiegelberg sind geschützte Ortsteile. Das sieht man an den alten, meist schön zurechtgemachten Häusern, eines davon könnte noch aus der Zeit des Bauernkrieges sein. Wir kommen zum einzigen Rütsheler Kreisel, in dessen Mitte eine ehrwürdige Linde steht. Von hier geht rechts eine Abzweigung zur Burgerhütte, zur Antenne und zum Wasserreservoir. Nur so nebenbei: Wir haben herrliches Waldquellwasser in unseren Leitungen! Kurvig geht es weiter nach links, wo eines der prächtigsten Bauernhäuser steht, natürlich mit Miststock und Vorgarten.

*Das „Wil“ war lange Zeit ein so genanntes Zelgdorf und wird in alten Dokumenten stets gesondert erwähnt*